

# Der 17. Juni 1953 – Arbeiteraufstand in Ost-Berlin und in der DDR

---

## Gliederung:

1. Ursachen und Anlass des Aufstandes
  2. Verlauf des Aufstandes
  3. Ziele/Forderungen der Arbeiter
  4. Ergebnisse
  5. „Unruhe“ im SAG-Betrieb Sachsenwerk und im VEB ABUS Dresden
  6. Verwendete Abkürzungen
  7. Quellenangabe  
(Gedicht; Augenzeugenbericht aus Ostberlin)
- 

## 1. Ursachen und Anlass:

- **Ursache:** für den Arbeiteraufstand ist der Beschluss der II. Parteikonferenz der SED, die Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus in der DDR schaffen wollten
- wachsende Unzufriedenheit mit der SED-Herrschaft
- die **Maßnahmen** waren, dass auf dem Land Enteignungen von Großbauern und Prozesse gegen sie erfolgten, und aus ihrem Eigentum wurden LPGs gebildet
- es traten Versorgungsengpässe mit Lebensmittel und Konsumgütern auf, weil die vorhandenen Mittel allein in den Aufbau der Schwerindustrie investiert wurden
- dem Mittelstand und Handwerkern wurden die Lebensmittelkarten entzogen, diese konnten sich nur noch in den teuren HO-Geschäften versorgen (dort wurden die Preise aber wesentlich erhöht)
- die Arbeitsnormen wurden auf 10 % erhöht bei gleichbleibenden Lohn ( → Arbeitsnorm: festgelegte Arbeitsleistung, die in einer bestimmten Zeit erbracht werden muss)
- Lohnsenkungen
- die Flüchtlingswelle in den „Westen“ steigerte sich immer mehr, da die Normenerhöhungen zu hoch waren
- nach einigen Streiks Anfang Juni ermahnte die neue sowjetische Führung die DDR-Regierung, das Tempo beim Aufbau des Sozialismus nicht übertrieben zu beschleunigen
- das führte zur Rücknahme einiger Preiserhöhungen und Zwangsenteignungen, ferner zur Wiederaufnahme der Ausgabe von Lebensmittelkarten für Selbständige; die Normenerhöhung wurde aber beibehalten („Neue Kurs“)
- (am 11.6.1953 wurde das auch von der Regierung der DDR so beschlossen – die Bevölkerung begrüßte den „Neuen Kurs“)
- **Anlass:** am 14.6.1953 begrüßte das „Neue Deutschland“ (Zeitung) diesen „Neuen Kurs“, kritisierte jedoch die Beibehaltung der Normen, was für die Leser außergewöhnlich war, wurde doch zum ersten Mal in dieser SED-Zeitung ein SED-Beschluss kritisiert
- die „Tribüne“, die Zeitung der Gewerkschaft FDGB, bestätigte dagegen am 16. Juni ausdrücklich die Richtigkeit der Normenerhöhung, die in der Praxis auf eine Lohnsenkung hinauslief

## **2. Verlauf des Aufstandes:**

- in den Betrieben entstand eine explosive Stimmung, es kam zu Protestversammlungen, vereinzelt auch zu Streiks, wegen dem Widerspruch zwischen der SED-Zeitung und der Gewerkschaftszeitung
- **Am 16.6.:** · formierten sich 3000 Bauarbeiter auf der Stalinallee in Berlin zu einem Demonstrationenzug
  - der Demonstrationenzug wuchs auf 10.000 Menschen an
  - am Haus der Ministerien forderte die Menge zunächst das Erscheinen des 1. Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Walter Ulbricht, und des Ministerpräsidenten, Otto Grotewohl, am Ende aber den Rücktritt der Regierung und freie und geheime Wahlen
- **Am 17.6.:** · Ausrufung des Generalstreiks
  - Streiks, Demonstrationen und Gefangenenbefreiungen in 270 Orten der DDR (darunter Berlin, Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg, ...)
  - die geschlossen aufmarschierenden Arbeiter der Grobetriebe waren das Rückgrat der Erhebung
  - Parteibüros der SED gingen in Flammen auf, die Regierung verkündete den Ausnahmezustand
  - Volkspolizei war nicht mehr Herr der Lage, daher griff die Sowjetarmee ein, Niederwerfung der Unruhen mit Panzern

→ dabei kamen landesweit vermutlich 300 Menschen ums Leben

→ Regierung ging mit aller Härte gegen „Schuldige“ vor, es gab sogar 100 Todesurteile

- **Am 19. und 20.6.1953** nahmen die Arbeiter ihre Tätigkeit wieder auf, die meisten Verhafteten kamen als „Mitläufer“ wieder frei, die „Rädelsführer“ bekamen einen Prozess

### **\* Sprechchöre riefen zum Beispiel:**

„Von Ulbricht, Peck und Grotewohl haben wir die Schnauze voll“

„Ulbricht, Pieck und Grotewohl, wir fressen nur noch Sauerkohl“

„Nieder mit der Zone“

„Wie fordern freie Wahlen“

## **3. Ziele/Forderungen der Arbeiter:**

- waren keineswegs einheitlich
- **sozialpolitische und wirtschaftliche Ziele:**
  - Auszahlung der Löhne nach den alten Normen
  - Senkung der Lebenshaltungskosten

- Keine Maßregelung der Streikenden und ihrer Sprecher
- Senkung der HO-Preise um 40 %
- Sturz des Arbeiter-Bauern-Staates

- **politische Forderungen:**

- freie und geheime Wahlen
- Rücktritt der Regierung
- Einheit Deutschlands
- Politische Freiheiten
- Freiheit für politische Gefangene

#### **4. Ergebnisse:**

- harte Abgrenzung nach außen
- Säuberungswelle im Inneren (Verhängung von 100 Todesstrafen)
- Rücknahme der Normenerhöhungen
- Preissenkungen
- Rentenerhöhungen
- **ABER:** Verschärfung der SED-Herrschaft und Beseitigung der Opposition (Beseitigung derjenigen die der gleichen Meinung wie das Volk sind)
- Bundesrepublik erhob den 17. Juni als „Tag der deutschen Einheit“ zum offiziellen Feiertag auch in Westberlin bis 1990

#### **Ergebnisse für die Arbeiter:**

- Niederschlagung des Aufstandes → Forderungen wurden nicht erfüllt
- Bevölkerung hat momentan keine Chance gegen den Staat
- Regime ist nicht zu ändern oder zu beseitigen, solange die sowjetische Macht die Existenz garantiert

#### **Ergebnisse für den Staat/Partei:**

- Staat hat Bevölkerung nicht unter Kontrolle
- keine militärische Macht
- DDR von SU abhängig
- Zugeständnisse: Arbeitswehren in Betrieben
- keine Absetzung Ulbrichts: Zeichen dafür, dass sich der Staat keinen Hauptforderungen beugen wird
- Säuberung der Partei → Ausschließen aller die für modernen Kurs eintraten

#### **Gründe für das Scheitern:**

- der Aufstand war nicht organisiert
- Forderungen waren nicht einheitlich formuliert
- DDR ließ sowjetische Panzer einrollen
- keine ausreichende Bewaffnung der Aufständigen

## **5. „Unruhe“ im SAG-Betrieb Sachsenwerk und im VEB ABUS Dresden:**

- SAG Sachsenwerk Niedersedlitz größte Industriebetrieb in Dresden (gehörte zu Vorzeigebetrieben in DDR)
- im Hauptwerk 5465 Mitarbeiter, darunter 900 Genossen beschäftigt
- Herstellung von: Turbogeneratoren, Walz- und Chemierantriebe, Gleichstrom- und Drehstromkranmotoren
- im Juni 1953 Errichtung eines neuen Produktionsgebäudes
- arbeiteten auch am 17. Juni 1953 im Betrieb und beteiligten sich sofort an den Protestaktionen der Industriearbeiter
- Sachsenwerker verdienten damals durchschnittlich 404 Mark pro Monat (für damalige Verhältnisse kein schlechter Lohn)
- Unruhen waren zu spüren, die zum Teil durch betriebsorganisatorische Probleme verursacht wurden (allerdings waren noch keine Normenerhöhungen eingeführt)
- so führten unregelmäßige Materiallieferungen zu Beginn des Monats zu Feierschichten, während am Monatsende viele Überstunden geleistet werden mussten
- „Meinungsverschiedenheiten zwischen der deutschen und der sowjetischen Werkleitung“
- Unstimmigkeiten im Verhältnis zwischen dem Parteisekretärs Manfred Leuteritz und dem deutschen Werkleiter Heinz Noack
- nach außen hin ruhig, keine kurzfristigen Arbeitsniederlegungen bekannt
- Sachsenwerker erfuhren von Berlin-Touristen am Morgen des 17.6.1953 (Kollegen aus Berlin) von den Geschehnissen am 16.6.1953
- Ehemalige Sachsenwerker erzählen: „das Erzählte war zwar aufregend, aber nicht weltbewegend“
- Parteisekretär forderte die Normenerhöhungen auf freiwilliger Basis durchzuführen und in den einzelnen Abteilungen Normaktive zu gründen
- Ansprache lief daraus hinaus, dass sich „Partei schon immer für eine gerechte Lösung eingesetzt habe“
- „Argumentation“ brachte Sachsenwerker in Rage – legten nach dem Vorbild der Ostberliner Bauarbeiter die Arbeit nieder (spontane und schnelle Zusammenkunft der Versammlung)
- **Verlauf der Zusammenkunft:**
  - am Morgen des 17. Juni 1953 Versammlung von 1000 bis 2000 Sachsenwerker und Bauarbeiter
  - zunächst ein heilloses Durcheinander
  - stellten **unterschiedliche Forderungen:**
    - \* Aufklärung über Vorgänge in Berlin (die einen)
    - \* Herabsetzung der Normen (die anderen)
    - \* Rücktritt der Regierung und Freilassung der politischen Gefangenen (andere)
  - nach Rücknahme der Normenerhöhungen waren Arbeiter trotzdem noch aufgebracht mit „Kritik an der Betriebsgewerkschaftsleitung“ → mit Versprechen der Werkleitung, einen Regierungsvertreter anzufordern, gab sich ein Teil der Belegschaft zufrieden
  - einige Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf
  - gegen 10 Uhr formierten sich mehrere 100 Sachsenwerker und Bauarbeiter zu einem Demonstrationzug und verließen den Betrieb – Betriebsschutz unternahm nichts
  - Teil der Sachsenwerker marschierten in Richtung Bahnhof Niedersedlitz, um ABUS- Werk und andere Betriebe zum Streik aufzufordern
  - erste Sitzung des gewählten Ausschusses: diskutierten über die Forderungen und welche

erfüllt werden sollten – Kommission schloss sich der Demonstration an (hatten über Arbeitsniederlegungen abgestimmt; 9:2), weil jeder Betrieb streikte

- Rede von Otto Buchwitz
- Auflösung des Demonstrationzuges der ABUS und Sachsenwerker
- Postplatz von Sowjets besetzt – Festnahmen in der Nacht vom 17.-18.6.53 von 6 Kommissionsmitgliedern (darunter Grothaus), am 19.6. zwei weitere

## **6. Verwendete Abkürzungen:**

LPG - Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft  
VEB - Volkseigene Betriebe  
HO - Handelsorganisation  
SED - Sozialistische Einheitspartei Deutschland  
SAG - Sowjetische Aktiengesellschaft  
ABUS - Ausrüstung, Bergbau und Schwerindustrie  
FDGB - Freier Deutscher Gewerkschaftsbund  
Vopo - Volkspolizei

## **7. Quellenangabe:**

- Internet
- Deutsche Geschichte von 1945 bis zur Gegenwart
- Der 17. Juni in Sachsen
- Die Deutsche Frage seit 1945 (Schüler- und Lehrerheft)
- Die Deutschen nach dem Krieg – Eine Chronik
- Deutschland in den fünfziger Jahren (Informationen zur politischen Bildung)
- Epochen und Strukturen – Grundzüge einer Universalgeschichte für die Oberstufe (Band 2 , Diesterweg- Verlag, 1996)
- Entdecken und Verstehen 9/10 Geschichtsbuch für Sachsen (Cornelson- Verlag, 1999)

- Verwendung von Folien,
- Gedicht und Augenzeugenbericht (beides aus dem Internet)